



D-Day: Eine kurze Begegnung mit Hannes Hegenbarth

von Rolf Giesen



Rolf Giesen mit seiner Frau, Anna Khan.

Ich muss vorausschicken, dass ich am Niederrhein geboren bin. In den 1950er Jahren war ich sozusagen ein Comic-Fan der ersten Stunde. Im Westen hatten wir die *Micky Maus* aus dem Ehapa Verlag und waren fasziniert von den Duck-Comics des uns damals unbekannteren Zeichners Carl Barks. Gustav Lübbers Bastei Verlag brachte *Felix* von Pat Sullivan und Otto Messmer, der Alfons Semrau Verlag *Tom & Jerry*. Aus dem Kleinverlag des geschäftstüchtigen Walter Lehning in Hannover kamen die den Italienern abgeguckten *Piccolo*-Hefte des Grafikers Hansrudi Wäscher. Das erste frankobelgische Lizenzmaterial lernte ich auf den Seiten von Rolf Kaukas

Fix und Foxi kennen: *Pit Pistol* von Goscinny und Uderzo. Aber von den *Digedags* hatte ich nichts gehört. Und auch die DDR kannte ich nur von einem Kurzbesuch im Landkreis Eichsfeld in Thüringen und durch die Optik des Westfernsehens gesehen. Auf der Kinoleinwand waren die Cartoons von Disney tonangebend, jeweils mit abendfüllenden Produktionen wie *Sleeping Beauty* oder *101 Dalmatians* und Kompilationen aus jeweils 11 Shorts. Wohl begannen wir uns für die stilisierten Puppenfilme des Tschechen Jiří Trnka, für Karel Zeman und die limitierte Animation von Zagreb Film zu interessieren, aber Comics und Cartoons aus der DDR ... Terra incognita!

